

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Su habe jeder Woche eine Beilage.

Sommer- und Winterfahrplan je nach Infarktstrassen.
Wandkalender um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Labn.

Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangofoto.

Einschickungsgebühr: 15 Pfg.

die eingehenden Correspondenzen über deren Raum.
Reflexion die 91 mm breite Postzeitung 35 Pfg.
K a b a t t wird nur bei Kollektoren genahmt.

Nr. 109.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch den 13. Mai 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Polizeiordnung.

betreffend das Abbrennen von Grasflächen, Heiden und Hecken.
Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 (G.S.S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S.S. 195), und den §§ 32, 44, 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.S.S. 230) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

1. Das Abbrennen von Grasflächen und Heiden ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.
2. Das Abbrennen von Heiden, Heidekraut- und Gintterflächen ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juni jeden Jahres verboten, im übrigen Teil des Jahres aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.
3. Die nach 1 und 2 erforderliche schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde, in der erforderlichen Falls Schutzmaßregeln zur Verhütung des Uebergriffens des Feuers auf benachbarte Grundstücke, insbesondere auf Forsten, sowie Vorschriften über die Benachrichtigung benachbarter Grundbesitzer anzugeben sind, ist für jeden Einzelfall nachzusuchen und für eine durch Angabe des Anfangs- und Endtermins bestimmte, längstens drei Wochen umfassende Zeit auszustellen.
4. Das Abbrennen darf nur unter genauer Beachtung der in der polizeilichen Erlaubnis etwa gegebenen Vorschriften durch Personen im Alter von über 14 Jahren vorgenommen werden. Während des Abbrennens müssen stets mindestens zwei Personen im Alter von über 14 Jahren anwesend sein, welche die schriftliche polizeiliche Erlaubnis bei sich zu führen haben. Auf Erfordern der zuständigen Polizei- oder Forstbeamten ist diese Erlaubnis vorzulegen.
5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unter 1 bis 4 dieser Polizeiordnung werden nach den §§ 32, 44 oder 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.S.S. 230) bestraft.
6. Die der Hauobergsordnung für den Dillkreis und den Oberwetterwaldkreis vom 4. Juli 1887 (G.S.S. 289) unterliegenden Hauoberge werden durch die Vorschriften unter 1 bis 5 dieser Polizeiordnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 26. April 1910.

Der Regierungspräsident.

geg.: Dr. v. Meister.

Pr. I. 13. F. 670.

Wird nochmals veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden ersucht, die Polizeiordnung wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Simburg, den 29. April 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die mir auf meine Verfügung vom 6. 4. 1914 — Kreisblatt Nr. 89 — in Vorschlag gebrachten Termine für die Vornahme der Impfung und der Nachschau sind genehmigt; die Herren Impfarzte, erlaube ich, soweit noch erforderlich, hiernach unverzüglich zu verständigen. Jede Aenderung der Termine ist sowohl mir als auch dem kgl. Kreisarzt dahier rechtzeitig vorher mitzuteilen.

Die von dem kgl. Kreisarzt für die Gemeinden seines Impfbezirks festgesetzten Impf- und Nachschautermine werden nachstehend veröffentlicht.

- Niederbetschen Impfung Samstag, 23. Mai, nachm. 3 Uhr; Nachschau 30. Mai, nachm. 3 Uhr.
Lindenholzhausen Impfung Dienstag, 26. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr; Nachschau 3. Juni, nachm. 3 Uhr.
Werkau Impfung Dienstag, 26. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr; Nachschau 3. Juni, nachm. 3 1/4 Uhr.
Raueheim Impfung Dienstag, 26. Mai, nachm. 4 1/4 Uhr; Nachschau 3. Juni, nachm. 4 1/4 Uhr.
Mensfelden Impfung Dienstag, 26. Mai, nachm. 4 1/4 Uhr; Nachschau 3. Juni, nachm. 4 1/4 Uhr.
Linter Impfung Dienstag, 26. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr; Nachschau 3. Juni, nachm. 5 1/2 Uhr.
Eichhofen Impfung Freitag, 29. Mai, nachm. 3 Uhr; Nachschau 5. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr.
Mühlen Impfung Freitag, 29. Mai, nachm. 3 3/4 Uhr; Nachschau 5. Juni, nachm. 4 Uhr.
Debrn Impfung Freitag, 29. Mai, nachm. 4 Uhr; Nachschau 5. Juni, nachm. 4 1/4 Uhr.
Dietkirchen Impfung Freitag, 29. Mai, nachm. 5 Uhr; Nachschau 5. Juni, nachm. 5 Uhr.
Staffel Impfung Samstag, 20. Juni, nachm. 4 Uhr; Nachschau 26. Juni, nachm. 4 Uhr.
Simburg, den 12. Mai 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröter.

Nichtfamlicher Teil.

Meh, 12. Mai. Der Kaiser ist um 11 Uhr nach Wiesbaden abgefahren.

Meh, 12. Mai. Prinz Eitel Friedrich wurde mit der Vertretung des Kaisers bei der Trauerfeier der Frau v. Bethmann-Hollweg beauftragt.

Breslau, 12. Mai. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, will das Breslauer Domkapitel die Bischofswahl am 27. Mai vornehmen. Zum königl. Wahlkommissar sei Oberpräsident Dr. v. Günther bestimmt.

München, 12. Mai. Wie der römische Korrespondent der „Augsb. Abend-Ztg.“ aus bestinformierten Quellen erfahren haben will, soll der Gesundheitszustand des Papstes derart hinfällig sein, daß er sich mit keinerlei Geschäftsverhandlungen der Kurie zu befassen in der Lage sei.

Bremen, 12. Mai. Der Bremer Senat unterbreitete der Bürgerschaft eine Vorlage, in der er mehr als 32 Millionen Mark für einen durch die wachsende Schiffsgröße bedingten Ausbau der Bremer Hafenanlagen beantragt.

Curhaven, 11. Mai. Zur Teilnahme an der Probefahrt des Dampfers „Waterland“ trafen gestern im Sonderzuge etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie ein, vornehmlich Vertreter des Senats, der Bürgerschaft, der Marine-, Militär- und Zivilbehörden, der Handelskammer, des Schiffsbaues und der Reedereien, an der Spitze der Bürgermeister Predohl, der Präsident der Bürgerschaft Schön, Großadmiral v. Köster, die Admirale v. Holzdorff und v. Usedom, Konteradmiral Trummer, der kommandierende General des 9. Armeekorps v. Quast, Kommandant v. Boerries, der preussische Gesandte v. Bülow und zahlreiche andere Gäste. Die Gäste wurden von dem Direktor v. Holzdorff begrüßt. Sie begaben sich an Bord des Salondampfers „Cobra“ und fuhren bei schönem Wetter zu dem bei dem Feuerschiff „Elbe 4“ liegenden Riesendampfer, wo Generaldirektor Ballin sie freundlichst empfing. Gegen 7 Uhr traf Prinz Franz von Bayern ein. Alsdann sprach die „Waterland“ in See. Bei dem Festmahl gelegentlich der Probefahrt der „Waterland“ hielt Generaldirektor Ballin eine Ansprache. Nach einem Hinweis darauf, daß die deutsche Flagge auf dem größten Schiffe der Welt, der besten und schnellsten einem, wehe, charakterisierte er die Entwicklung der deutschen Seegeltung und Weltpolitik, insbesondere seit dem Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm II. In nie versagender Hingebung widmete sich der Kaiser — so führte Ballin dazu aus — der großen Aufgabe. Ich glarke kein Geheimnis preiszugeben, wenn ich hervorhebe, daß die kätzlich erfolgte Zusammenfassung der Kräfte des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie auf dem großen Verkehrsgebiete in hohem Maße auf die Einwirkung des kaiserlichen Herrn zurückzuführen ist. Dieses Streben des Kaisers für Deutschlands Seegeltung findet die volle Unterstützung der Souveräne der deutschen Bundesstaaten, allen voran diejenige des Königs von Bayern. Der König widmete sich seit langen Jahren als Prinz Ludwig der Binnenverkehrsleistung in zielbewusster Weise und rief durch seine rege Tätigkeit auf diesem Gebiete und durch seine programmatischen Rundgebungen das Interesse des Nation für den Ausbau der deutschen Wasserstraßen wach. So lag es, abgesehen von allen anderen, nahe, daß wir, nachdem der Kaiser dem ersten Schiff dieser Klasse Segen und Weihe gab, dem König von Bayern die Bitte vorzutragen, die Patenschaft bei dem zweiten Schiff zu übernehmen. Ich Ihnen bekannt, mit welcher gütigen Interesse der König auf diesen Wunsch einging? Der Kronprinz von Bayern gab im königlichen Auftrage dem Schiffe den schönen Namen „Waterland“. Ballin schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Bayern.

Deutscher Reichstag.

(255. Sitzung.)

Berlin, 12. Mai. Präsident Dr. Rämpf teilt mit, daß der Reichstagsler ihm für die Beileidskundgebung des Reichstages, die ihn tief gerührt, seinen aufrichtigen Dank übermittelt habe. Militärzeitung, 7. Tag.

Abg. Böhner (Soz.): Den Arbeitern der Militär-Werkstätten wird das Koalitionsrecht recht beschränkt. Die Spandauer Polizei weiß nicht einmal, daß die Gewerkschaften keine Mitgliederlisten einzureichen haben. So dumm ist sie. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf). Die Einrichtungen der Militärfabriken lassen viel zu wünschen übrig.

Generalmajor v. Hohenborn: Im Jahre 1912 kamen auf 40 000 Arbeiter 83 Unfälle. In der Wohnungsfrage tun wir unser möglichstes. Für die Wohlfahrtseinrichtungen sind in den letzten 15 Jahren 8 Millionen Mk. ausgegeben worden.

Abg. Trimbom (Ztr.): Die Arbeiterauschüsse kommen immer noch nicht voll zur Geltung. Die Arbeiter haben das Gefühl, daß sie bei energischem Auftreten ihre Stellung verlieren.

Ein Antrag auf Schluß der Aussprache wird gegen die Sozialdemokraten angenommen. Zum Neubau des Militärkabinetts erklärt

Kriegsminister v. Falkenhayn: Die Gründe der Forderung sind bereits eingehend dargelegt worden. Ich überlasse es dem Hause, die Konsequenzen aus der Sachlage zu ziehen.

Abg. Dr. Quard (Soz.) erklärt den Neubau eines Generalkommandos in Frankfurt a. M. für unnötig.

Generalmajor v. Schöler betont seine Notwendigkeit. Damit ist der Militäretat in 2. Lesung erledigt. — Es folgt die zweite Lesung des zurückgestellten Etats für Kamerun.

Abg. Wels (Soz.): Der Reichstag muß von der Regierung über Kolonialfragen besser unterrichtet werden. In der Dualafrage wenden wir gegen die Sanierung und Enteignung nichts ein, wir verurteilen aber die rigorose Art ihrer Durchführung.

Kolonialsekretär Dr. Solf: Die Behauptung, daß das Telegramm des Gouverneurs eine abgekartete Sache zwischen ihm und mir gewesen sei, weise ich mit aller Entschiedenheit zurück.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Die Denkschrift des Rechtsanwalts Halpert über die Duala-Angelegenheit habe ich nicht verteilen lassen, weil sie schwere Beleidigungen gegen die Regierung enthielt.

Die Abgg. Ledebour und Frank (Soz.) protestieren dagegen, während die Abgg. Vertel, Spahn, und Schulz (Rp.) das Verhalten des Vizepräsidenten billigen. — Schluß halb 8 Uhr. Mittwoch 2 Uhr namentliche Abstimmung über den Neubau des Militärkabinetts und Duala-Angelegenheit.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 12. Mai. Die Beratung über die Jugendpflege wird fortgesetzt. Die Debatte leitet eine großzügige Rede des Kultusministers ein. Er macht einen Unterschied zwischen der eigentlichen Jugendpflege und den privaten Initiative entstammenden Organisationen, wie Wandervogel und Freideutsche Jugend. Bei der größten Anerkennung für das Gute und Dankenswerte des Wandervogels verurteilt er durchaus die antijemitschen Uebergriffe einzelner Ortsgruppen und weist der Sozialdemokratie gegenüber auf den Widerspruch hin, der bei ihr über die Begründung der Notwendigkeit der sozialdemokratischen Jugendorganisation zutage tritt. Zum Schluß belagert der Minister die konfessionelle Spaltung in der nationalen Jugendbewegung, und spricht die Hoffnung aus, daß es schließlich doch zu einem gemeinsamen Zusammenarbeiten für eine an Leib und Seele gesunde und fruchtbarere Jugend kommen möge. Der Konservative v. Dittfurth würdigt den Jungdeutschlandbund. Der Zentrumsmann Giseberts polemisiert gegen die Sozialdemokraten, während der Nationalliberale Herwig Angriffe auf die Turnerschaft zurückweist. Dadurch, daß die trampfahste konfessionelle Scheidung vermieden wird, könne sich die Jugend nur kennen lernen. Pfarrer Traub verteidigt das Fest der freideutschen Jugend auf dem Hohen Meißner und den Schluß bildet eine Rede des Sozialdemokraten Hänisch. Damit schließt die Aussprache und der Titel „Freiwillige Jugendpflege“ wird genehmigt. Man geht zum Kapitel Kunst und Wissenschaft über. Dabei treten der Konservative Trmet und der Nationalliberale Bohmann für weitgehende Förderung von Kunst und Wissenschaft ein. Nachdem der Konservative Canzow verschiedene Klagen über die Zustände an der Berliner Hochschule für Musik und über die Verleihung der großen Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft vorgebracht hat, schließt die Debatte nach einer Erklärung des Ministers um 6 Uhr. Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr.

Schweden.

Stockholm, 12. Mai. Ueber das Befinden des Königs Gustav wird gemeldet, daß es sich soweit gebessert hat, daß er in den nächsten Tagen die Regierung wieder zu übernehmen gedenkt. Der König wird zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Kur in Karlsbad gebrauchen.

Stockholm, 12. Mai. Die schwedische Telegraphenverwaltung hat dem neuen Reichstage eine Vorlage zur Bewilligung von 900 000 Kronen zwecks Baus eines Telephonnetzes zwischen Schweden und Deutschland zugehen lassen.

Italien.

Mailand, 12. Mai. In Genua wurde der deutsche Staatsbürger Otto Brecke unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Eine Photographie, die ihn in deutscher Offiziersuniform darstellt, und eine Anzahl wichtiger militärischer Dokumente wurden bei ihm vorgefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 12. Mai. In der österreichisch-ungarischen Delegation erklärte Graf Berchtold die Nachricht von der Verbrennung einer österreichischen Fahne in Venedig für unrichtig.

Die Türkei.

Livadia, 12. Mai. Gestern abend wurde der türkische Minister des Innern, Talaat Bey, vom Zaren in feierlicher Audienz empfangen. Nach der Audienz stellte er dem Kaiser die Mitglieder der Mission vor. Anschließend daran fand ein Galadiner statt. Dabei saß zur Rechten des Zaren Talaat Bey, zu seiner Linken Iszet Pascha, an derselben Tafel saßen noch die übrigen Mitglieder der Mission, der Minister des Aeußeren, Sazonow, der russische Botschafter in Konstantinopel, v. Giers, der Kanzleirektor Baron Schilling, der Sektionschef Fürst Trubekof und andere. Der Zar trank auf das Wohl des Sultans

und das Gedeihen des ottomanischen Reiches. Nach dem Tiner unterließ sich der Zar huldvoll mit den Mitgliedern der Mission.

Konstantinopel, 12. Mai. In ernst zu nehmenden türkischen Kreisen verleiht man, als eigentliches Motiv liege der Entsendung Talaats nach Livadia das Bestreben zu Grunde, beim Zaren und dessen Regierung Rückhalt für die türkische Auffassung in der Frage der ägäischen Inseln zu sichern. Die Flotte wolle nichts unversucht lassen, um in dieser zwischen Griechenland und der Türkei schwebenden Angelegenheit alle friedlichen Mittel zu erschöpfen.

Albanien.

Durazzo, 12. Mai. Nach einem Beschluß der Internationalen Kontrollkommission in Epirus haben die albanische Regierung als auch Jographos die notwendigen Anordnungen zur Festsetzung einer neutralen Zone getroffen. Durch diese, die nach dem Stand der Operationen vom 9. Mai angeordnet wurde, sollen weitere Zusammenstöße zwischen den beiderseitigen Streitkräften verhütet werden.

Athen, 12. Mai. Hier verlautet, daß der Fürst von Albanien den Epiroten die Anerkennung der Freiheit der Schule, der Religion und der Autonomie der bestehenden Rechte gewährt wird. Ebenso hat er die Einreise von Epiroten in die Gendarmerie genehmigt und einen krieglichen Gouverneur von Epirus ernannt. Die Forderung nach Schaffung eines epirotischen Landtages und Einsetzung eines Epiroten als Gouverneur für den Epiros, sowie Einstellung epirotischer Offiziere in die Gendarmerie wurde abgelehnt.

Athen, 12. Mai. Ueber die Lage in Korfu schwärzen hier allerlei Gerüchte. Offiziell wird wenig von Interesse bekannt gegeben. Nach Privatdepeschen hat die internationale Kontrollkommission einen Gegenvorschlag gemacht, in dem sie den Epiroten eine Art Union mit Albanien anbietet. Epirus soll demnach zu Albanien ein Verhältnis haben wie Ungarn zu Oesterreich.

Bulgarien.

Sofia, 12. Mai. Der Kammer ist gestern ein neuer Gesetzesentwurf zur Reorganisation der bulgarischen Armee zugegangen. Danach soll die Infanterie um 40 Bataillone vermehrt werden. Jedes Kavallerieregiment soll eine weitere Eskadron erhalten. Außerdem sollen zwei neue Artillerieregimenter mit Festungsgeschützen gebildet werden.

Japan.

Tokio, 12. Mai. Premierminister Okuma hat nach einer Konferenz mit dem Kaiser und dem Marineminister ein Dekret veröffentlicht, wonach der Admiral Yamamoto, der ehemalige Kabinettschef, und Saito, ehemaliger Marineminister, in die Reserve versetzt werden. Der Kontreadmiral Takarabe, der ehemalige Unterstaatssekretär der Marine, ist zur Disposition gestellt worden. Es sind dies die ersten Strafmaßnahmen, die dem japanischen Marinestandal folgen. Sie sind um so bemerkenswerter, als Graf Yamamoto, während der ruhmreichen Periode des russisch-japanischen Krieges Marineminister gewesen ist.

Mexiko.

New York, 12. Mai. Die Ueberführung der 17 bei Veracruz gefallenen amerikanischen Soldaten erfolgte gestern unter außerordentlicher Teilnahme der Behörden und der ganzen Bevölkerung. Auf den Straßen bildeten Tausende von Menschen Spalier und ließen den Trauerzug in feierlichen Schreien an sich vorüberziehen. Im Zuge befanden sich Präsident Wilson, der Bürgermeister von New York Mitchell, zahlreiche hohe Staatsbeamte und die Spitzen der New Yorker Behörden. An der Gruft ergriff Wilson das Wort zu einer Ansprache, in der er die Verdienste der Toten um das Vaterland hervorhob. Nach der Ansprache wurden die Toten mit militärischen Ehren bestattet.

New York, 12. Mai. Huerta protestierte gegen die Befehle von Lobos durch amerikanische Landungstruppen. Lobos hat einen für die Schifffahrt wichtigen Leuchtturm, und die Befehle erfolgte, um den Betrieb des Leuchtturmes zu sichern. Bryan verständigte die kubanischen Vermittlungsmächte davon, daß Admiral Badgers Vorgehen auf Grund internationalen Abkommens berechtigt sei. Mazatlan ist von den Rebellen völlig eingeschlossen und der Fall der Stadt stündlich zu erwarten. Tampico soll schon ganz in die Hände der Rebellen gefallen, oder sein Fall nur noch eine Frage von Stunden sein. Die Rebellen haben mit ihrer Artillerie in Tampico große Verheerungen angerichtet.

Zuarez, 12. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen

Revolution. Eine Anzahl von Deltanks und ein Teil der Stadt brennen. Der britische Panzerkreuzer „Essex“ ist eiligst nach Tampico abgegangen.

London, 12. Mai. Nachrichten aus Veracruz bestätigen, daß Tampico in die Hände der Rebellen gefallen ist. Bei dem vorausgegangenen Gefecht erlitten die Bundestruppen schwere Verluste. Ihre verhassten Stellungen wurden durch ein verheerendes Schrapnellfeuer der Artillerie überschüttet, die in der Nacht, dank der brennenden Deltanks, ein treffliches Ziel fanden. Dann ging die Infanterie im Sturm auf die Stadt über. Die „New York Tribune“ bestätigt, die Ermordung mehrerer Engländer.

Mailand, 12. Mai. Luigi Barcini vom „Corriere della Sera“ hatte mit dem mexikanischen Präsidenten Huerta eine Unterredung, in der dieser erklärte, er könne nicht zurückweichen und müsse den Kampf um die Unabhängigkeit bis zum letzten Ende durchführen. Wenn auch die Hauptstadt genommen werde, würde der Kleinkrieg erst recht anfangen. — Die Revolution sei nur „ein maskierter Feldzug der Amerikaner“. Bei Torreón hätten in den Reihen der Aufständischen ganze Kompagnien amerikanischer Soldaten gekämpft. Die amerikanischen Uniformen der Gefallenen seien als Beweisstücke gesammelt, und unter den Gefangenen Verwundeten befanden sich Amerikaner, die kein Wort Spanisch verstanden.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 13. Mai 1914.

Prüfungsweisen. Im Schlosserhandwerk bestanden zu Limburg ihre Gesellenprüfung: Robert Zimmermann, Robert Döbel, Karl Schäfer, Eduard Reinhardt und Josef Hahn, alle aus Limburg, Wilhelm Berner und Heinrich Hill aus Elz, Wilhelm Koll aus Stoffel, Peter Käuer aus Schöpsen, Theodor Böb aus Diefflachen, Hubert Weimer aus Dohrn, Friedrich Scheidt aus Niederneisen und Otto Groß aus Oberneisen.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg. Unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Beder versammelte sich am Sonntag der Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Limburg im Lokale „Zum Schultes“, um folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Zustimmung des Ausschusses zu der Dienstordnung der Kassenangestellten; 2. Antrag, betr. Einrichtung einer Hebe- und Jahlstelle in Elz. Die zur Vorberatung des ersten Punktes der Tagesordnung in der letzten Ausschusssitzung eingesetzte Kommission ließ durch Herrn Gisbert Hartmann ausführlich über die recht umfangreiche Dienstordnungsberichte, die dann nach längerer, lebhafter Debatte, in den meisten Punkten dem Antrage der Kommission entsprechend, angenommen wurde. Der von zahlreichen Ausschussmitgliedern gestellte Antrag auf Errichtung einer Hebe- und Jahlstelle in Elz wurde trotz der dadurch der Kasse entstehenden Mehrbelastung im Interesse der Kassenmitglieder in Elz und Offen mit überwiegender Mehrheit angenommen. In der allgemeinen Besprechung über verschiedene Kassenangelegenheiten wurde insbesondere das Verhalten der Kassenärzte zu dem immer noch nicht abgeschlossenen Arztvertrag von verschiedenen Seiten einer scharfen Kritik unterzogen. Vor allem wurde die von dem Kassenvorstand als unerlässlich erklärte Honorarforderung der Kassenärzte bedauert, die die neue Ortskrankenkasse im Verhältnis zu dem Arztgehonorar bei den bisherigen Ortskrankenkassen des Kreises um mehr als 15 000 Mark belasten würde. Dabei wurde festgestellt, daß mit dieser gewaltigen Mehrforderung der Ärzte auch nicht die geringste Mehrleistung in fast allen Orten des Kassenbezirks gegenüber der bisherigen Krankenbehandlung zu verzeichnen sei. Trotzdem habe der Kassenvorstand, um endlich eine Einigung zu erzielen, nach langen Verhandlungen schweren Herzens sich bereit erklärt, ein großes, materielles Opfer zu bringen, indem er den Kassenärzten ein Honorar von 5,50 Mark pro Kassenmitglied — ob krank oder gesund — angeboten hätte, gegenüber dem bisherigen Honorar bei der Ortskrankenkasse zu Limburg von 4 M. Aber auch diese Mehrleistung von über 10 000 Mark sei von den Kassenmitgliedern schlanweg zurückgewiesen worden. Die Bestimmung in der Versammlung wurde noch größer, nachdem festgestellt wurde, daß andere hessen-nassauische Städte, u. a. Hanau mit 4,20 Mark pro Mitglied, unter viel günstigeren Bedingungen ihre Arztverträge abgeschlossen hätten. Nach eingehender Aussprache über mancherlei andere Kassenangelegenheiten schloß der Vorsitzende mit dem Danke an die Ausschussmitglieder für ihr reges Inter-

esse an der Verhandlung die äußerst anregend verlaufene 4 stündige Sitzung.

Ortskrankenkasse Limburg. Der Vorstand der mit dem 1. Januar d. Js. aufgelösten Ortskrankenkasse Limburg tagte gestern zum letzten Male zur Entgegennahme und Prüfung der Schlussabrechnung über das Jahr 1913. Die Abrechnung wurde in allen Teilen richtig befunden und dabei festgestellt, daß das ganze angeammelte Vermögen der Kasse in Höhe von über 90 000 M., bestehend in Bar und Wertpapieren, an die neue Kreis-Ortskrankenkasse abgeführt werden müsse. Zum Schluß der Sitzung betonte Herr Direktor Beder die Verdienste, die sich der Vorsitzende Herr J. G. Broch in den langen Jahren um die ihm anvertraute Kasse erworben habe und sprach ihm für seine selbstlose Arbeit den Dank und die Anerkennung des Vorstandes aus. Herr Bauunternehmer Broch versprach darauf auch als Vorstandsvorsitzender der neuen Ortskrankenkasse in einem gedeihlichen Zusammenwirken mit dem Gesamtvorstand und dem Ausschuss seine Pflicht voll und ganz zu erfüllen.

Der Verbandstag des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisenischer Organisation in Nassau findet am Mittwoch, den 27. Mai a. c., vormittags 10^{1/2} Uhr, in Limburg im großen Saale des Hotels zur „Alten Post“ statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung und Begrüßung durch den Verbandsdirektor. 2. Jahresbericht des Verbandsdirektors. 3. Bericht über die Prüfung der Rechnung und Bilanz des Verbandes für das Jahr 1913. (Herr stellvertretender Verbandsdirektor Pfarrer Müller-Mentlirchen). 4. Zweite Durchsicht der agrarökonomischen Untersuchungsweises. Referent: Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Freytag, Vorstand der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt Wiesbaden. 5. Unser genossenschaftliches Kreditgeschäft im Jahre 1913. Referent: Herr Köffmann, Kassendirektor der Geldabteilung, Frankfurt a. M. 6. Schlußwort des Verbandsdirektors.

Geschäftliches. Wie aus dem heutigen Inseratenteil d. Bl. ersichtlich, findet bis auf weiteres ein Verkauf von Futtermehl in der Kreistierkörper-Verwertungsanstalt nicht mehr statt. Das Futtermehl kann in der Folge bei der Firma Sam. Rosenthal in Limburg — Hospitalstraße — zu dem in der Anzeige bekannt gegebenen Preis bezogen werden, worauf wir auch an dieser Stelle unsere Leser, die für Futtermehl Verwendung haben, aufmerksam machen.

Biebrich, 12. Mai. Ein 24 Jahre alter Schriftsetzer hat am Sonntag vormittag in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf jagte, weil er am Samstag aus seiner Stellung entlassen worden war. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

Biebstadt, 12. Mai. Die 23jährige Tochter jebr ehenwörter Leute hat am gestrigen Montag nachmittag 1 Uhr durch Erschießen ihrem jugendlichen Leben ein jähes Ende bereitet. Das sonst sehr blühende Mädchen litt seit einer Reihe von Jahren an Epilepsie, welche Krankheit trotz jahrelanger Kur nicht weichen wollte. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß hierin allein die Ursache zu dem bedauerlichen Schritt zu suchen sein dürfte. Die Tat geschah durch einen wohlgezielten Schuß mit einem Flober. Man fand das Mädchen im Zimmer liegend vor, und der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Königsstein, 12. Mai. Bei Erdarbeiten an der alten Säulenstraße im Distrikt Haberbede wurde an einer Kreuzung von sechs Wegen eine Erdhüttenwohnung freigelegt, die eine Breite von 6 Metern hatte; die Länge konnte noch nicht festgestellt werden. Unter dem aus festem Beton (Kalk, Steinen und Sand) hergestellten Fußboden fand man eine Menge Brandfutt, ferner ein prachtvolles Steinbeil, eine Bronzeampe und einen Korngewischer, wie man ihn in vorgeschichtlicher Zeit zum Getreidereinigen zwecks Brotbereitung benutzte. Außerdem wurden in der Nähe der Wohnung zwei Brunnen ausgegraben. In einem dieser Brunnen, der mit Holz verschalt war, entdeckte man Reste von Sandalen. Die Ausgrabungen werden im Spätsommer fortgesetzt.

Seppenheim a. d. B., 12. Mai. Am 14. Mai feiert der Rentner Abraham Sundheimer seinen 100. Geburtstag. Der alte Herr, der aus Groß-Rohrheim stammt, ist noch sehr rüstig; er macht täglich noch ausgedehnte Spaziergänge und trinkt täglich seinen seit Jahrzehnten gewohnten Schoppen Wein.

Huf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Nichola.

26) „Meine Diamanten!“ rief sie aus, „jeht ist die richtige Zeit dafür, für wen sollte ich sie das erste Mal anlegen, wenn nicht für Alex? Und Papa erlaubte mir ausdrücklich, sein altes Pult zu öffnen. Daß ich dies nur bis jetzt ganz vergessen konnte!“

Ohne eine Minute zu verlieren, suchte sie das kleine Kabinett auf, das an Frau Gramms Sterbezimmer anstieß. Hier stand das alte Pult mit seinen vielen Schlössern und Messingbeschlägen. Von dem oberen Gefach hing der kleine Schlüssel herab, den Arthur Gramms Mutter bis zu ihrem Tode an einem Bande um den Hals getragen hatte. Dieser Umstand brachte Ellinor auf die Vermutung, daß die geheimen Fächer des alten Möbels irgend welche Privatfachen ihres Vaters enthalten müßten, aber er hatte ihr geschrieben, daß er nicht das Geringste zurückgelassen, was von Wert für ihn sei. Von ihrem Rechte Gebrauch machend, erbrach Ellinor nun die großen Schlösser, welche der vorläufige Testamentsvollstrecker angelegt, öffnete das Pult und fand nach kurzem Suchen das Lederetui mit den Juwelen, deren wunderbare Schönheit sie in wahres Entzücken versetzte. Mit diesen neuen Insignien ihres Reichtums geschmückt, war sie im Begriff, wegzueilen, ohne die vielen anderen Schubläden auch nur geöffnet zu haben, als ihr der Gedanke kam, es könnten noch andere Schätze hier verborgen sein.

Aber die schwach duftenden, mit Zedernholz eingelagerten Behältnisse waren alle leer. Nur das mittlere, einem kleinen Schränkchen ähnliche Gefach, blieb noch zu durchsuchen. Mit einiger Schwierigkeit öffnete Ellinor die zierlichen Schiebetüren und vor ihren Augen lag ein kleines Patetchen, das die Aufschrift trug: „Von meiner Tochter.“

„Etwas von Papas einziger Schwester,“ sagte Ellinor weich, „ich weiß, daß sie früh gestorben ist.“ Sie öffnete den Umschlag und fand darin eine Urne, ein zerbrochenes Medaillon mit dem verbliebenen Porträt eines zarten, jugendlichen Gesichtchens und einem Brief, den sie sofort zu lesen begann.

Aber wie eine schwere Wolke oft plötzlich die Sonne verdunkelt, so legte sich der Schatten eines großen Schreckens über Ellinors lächelnde Miene.

Wieder und wieder las Ellinor die mit unsicherer Hand geschriebenen Zeilen und ihre Augen öffneten sich weit vor Angst und Staunen. Ein scharfer Ausruf der Enttäuschung entfuhr ihren bebenden Lippen, dann barg sie das verhängnisvolle Schreiben in ihrer Tasche, flog nach ihrem Zimmer, ergriff den ersten Hut, der ihr in die Hand fiel, ein breitrandiger, mit zartfarbigen Straußenfedern geschmückter Strohhut, rief einem vorübergehenden Diener zu, er möge ihrem Vater bei seinem Eintreffen sagen, daß sie sehr bald wieder zurückkäme, und eilte an das Wasser hinunter, um in ein Boot zu springen. In aller Hast ruberte sie nach der Villa hinüber, schritt über den Rasenplatz, in ihrer schimmernden Seide, mit den blinkenden Diamanten und waldenden Federn wie eine Feenkönigin anzusehen, und machte erst an dem langen Fenster des Morgenzimmers Halt, wo sie Herrn Doktor Wilson im Gespräch mit einer unsichtbaren Person innen bemerken konnte.

Eine Mietkutsche mit zwei Postpferden stand vor der Stalltür; der kleine Ponywagen des Rektors hielt an dem vorderen Eingang. Trotzdem machte Ellinor sich keine Sorgen darüber, ob sie vielleicht eine wichtige Unterredung höre, sondern klopfte leicht an die Scheibe und winkte dem Doktor, unverzüglich herauszukommen. Was sie zu sagen hatte, erlitt keinen Aufschub.

Doktor Wilson zögerte einen Augenblick, vielleicht um sich bei seinen Besuchern zu entschuldigen, dann öffnete er die Glastür und trat heraus. Er sah ungewöhnlich erregt aus, aber Ellinor merkte nichts davon; sie konnte an nichts anderes denken, als an die Sache, die sie hergeführt.

„Doktor Wilson, lesen Sie doch dieses schreckliche Ding! VIELLEICHT — mit einem Beden der Stimme, das sie vergeblich zu unterdrücken versuchte — „vielleicht bin ich gar nicht die richtige Ellinor!“

Der Brief, den sie ihm entgegenhielt, trug auf der Außenseite von Frau Gramms Hand die Worte: „Von Beatrice.“

„Antworten, März 185.... Ich schreibe dir, teuerste Mutter, so lange ich noch dazu imstande bin, denn

immer mehr schwindet mir die Hoffnung, dich wiederzusehen. Sechs lange Monate wagte ich keinen Brief an dich zu richten, weil du mir den letzten uneröffnet zurücksandtest, aber ich hoffe, daß dein Groll gegen mich sich jetzt gemildert hat. Ich weiß, daß ich dich durch meine Heirat fürchtbar beleidigte und ich flehe dich an, vergib mir jene unüberlegte Handlung, die ich aber nur bereue, weil sie mich dir entfremdet hat. Glaube mir, liebe Mutter, nur allein deswegen. Wenn ich ein langes Leben vor mir hätte, so könnte ich mir keinen besseren Gatten wünschen, als Paul es ist. Aber meine Tage sind gezählt, ich fühle deutlich, daß ich ihn bald verlassen werde, ihn und meine kleine Tochter! Wenn ich mein Kind einmal in meinen Armen haben könnte, o, welche Sorge wäre mir damit vom Herzen genommen! Wir haben unseren Viebling nach dir Ellinor genannt und ich bitte dich innig, wende dem armen, unschuldigen Geschöpfchen einen Teil deiner Liebe zu, wenn ich nicht mehr bin. Geliebte Mutter, lebe wohl! Deine Beatrice.“

„Wann und wo fanden Sie dies?“ fragte Doktor Wilson und Ellinor erzählte es ihm. „Dann erfuhren wir beide ja fast gleichzeitig die erstaunliche Neuigkeit,“ sagte er, „eine merkwürdigere Verwidlung ist mir noch nie vorgekommen.“

„Verwidlung?“ wiederholte Ellinor traurig, „ei, das ist doch alles nur zu einfach. Es war nicht ihres Sohnes Kind, dem Großmama Graham ihre Reichtümer zubachte, sondern das ihrer Tochter, und —“

„Und — was das Merkwürdigste dabei ist,“ unterbrach sie der Doktor, „die betreffende junge Dame befindet sich im Augenblicke in meinem Hause. Das Beste, was Sie tun können, Fräulein Graham, ist, hineinzugehen und mit ihr zu sprechen.“

Freiges Zögern lag in Ellinors unerschrockener Natur. Sie schöpfte tief Atem, als ob sie im Begriff sei, sich in ein kaltes Bad zu stürzen und trat dann, ohne eine weitere Silbe, hoch aufgerichtet das Morgenzimmer.

Bei ihrem Eintreten erhoben sich zwei Herren und ein junges Mädchen, dessen außerordentlich bleiche, liebliche Züge ihr sogleich bekannt vorlamen — es waren jene des Porträts in dem zerbrochenen Medaillon.

(Fortsetzung folgt.)

Cela, 12. Mai. Eine schwere Speisevergiftung hat sich in einem hiesigen großen Hotel ereignet. Nach dem Essen erkrankten plötzlich vier Mädchen des Hotels so schwer, daß die eine ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Gestern abend erkrankte auch ein Ingenieur, der regelmäßig in dem Hotel zu speisen pflegte, nach dem Abendessen sehr schwer. Er ist heute mittag unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt und die Obduktion angeordnet.

Kathenow, 12. Mai. Unter dem Verdachte des Giftmordes an seiner am 16. April verstorbenen Ehefrau wurde der Goldarbeiter Beder verhaftet. Er hatte stets Chloroform in seiner Wohnung, das er sich von dem in einer Apotheke beschäftigt gewesenen Hausdiener Radwan verschaffte. Radwan verübte nach dem Tode der Frau Beder Selbstmord. Die Ausgrabung der Leiche ist angeordnet worden.

Berlin, 12. Mai. Eine aufregende Verbrecherjagd erregte gestern abend im Norden Berlins großes Aufsehen. Auf der Flucht vor der Kriminalpolizei stürzte der Bäckergehilfe Rudolf Waldböckel mit einem Komplizen aus der vierten Etage des Hauses Schönwalderstraße 12 ab. Während Waldböckel sofort tot war, erlitt sein Gefährte lebensgefährliche Verletzungen.

Eilenburg (Sachsen), 12. Mai. Hier vergiftete der Trost Rasmann seine Frau, seine zwei Kinder und sich selbst. Als Ursache der Tat werden Geschäftsjorgen angegeben.

Böfen, 12. Mai. In einer Kellerwohnung in der Grabenstraße wurde eine Frauenleiche entdeckt. Es handelt sich um die geschiedene Ehefrau eines Friseurs Beder, an der ein Mord verübt worden ist. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Mailand, 12. Mai. In Ferrara ist in der Kirche des Heiligen Christoph ein wertvolles Gemälde des Malers Reno, das die Hinrichtung Johannes des Täufer darstellt, gestohlen worden, ohne daß man von dem Täter bisher die geringste Spur auffinden konnte.

London, 12. Mai. Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß ereignete sich gestern abend an den Ufern der Themse. Dabei wurden 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Einige sollen hoffnungslos darniederliegen.

Tunis, 11. Mai. Bei der Reinigung eines aus Guelma kommenden Expreszuges entdeckten Bahnangestellte in einem Abteil erster Klasse eine große Blutlache. Zahlreiche Gegenstände lagen auf dem Boden durcheinander. Man fuhr die ganze Strecke bis Guelma wieder zurück und fand in der Nähe der Station Indija bei Bijaarta die Leiche des norwegischen Konsuls Batts. Der Mord an dem beliebten Diplomaten hat in ganz Tunis die größte Empörung hervorgerufen. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

New York, 12. Mai. Im Alter von 80 Jahren beging dieser Tage Herrmann C. E. Kiemeyer, der erste Kapitän der Hamburg-Amerika-Linie gewesen war, Selbstmord. Vor mehr als fünfzig Jahren hat er die „Aradine“, den ersten Dampfer der erwähnten Linie, geführt. Später ließ er sich hier nieder und wurde Mitglied der Effektenbörse. Er hat sich ein bedeutendes Vermögen erworben. Gram um den Tod seiner Gattin trieb den alten Herrn, den fast jeder Deutsche kannte, in den Tod.

Das neueste Wunder New Yorks ist ein zwölfstöckiges Gebäude, das zu drei Vierteln aus Glas und zu einem Viertel aus Stahl besteht. Das Haus enthält keinerlei Fenster, denn diese würden nur Staub und Schmutz einlassen. Statt dessen wird durch große Luftschächte für genügende Ventilation gesorgt, und zwar wird die Luft zunächst durch eine Kammer geleitet, in der sie durch Staub und Unreinlichkeiten befreit wird. Die Heizung erfolgt natürlich durch Heißluft. Infolge des hermetischen Abchlusses gegen die Außenwelt herrscht in dem Gebäude absolute Ruhe. Für die Anlage zur Bedienung der Ventilation, der Aufzüge usw. ist allein der Betrag von 1.200.000 Mark ausgegeben worden. Der Gesamtwert des Gebäudes stellt sich auf etwa sechs Millionen Mark. Auf dem Dach des Hauses, das als Geschäftshaus gedacht ist, befinden sich Erholungsräume für die Angestellten.

21. Verbandstag des Gastwirtsverbandes Nassau und am Rhein.

Weilburg, 12. Mai 1914.
h. In dem herrlichen Parkstädtchen Weilburg, dessen Einwohner durch reichen Flaggenschmuck den Delegierten ein herzlich willkommen zusetzen, fand heute im Hotel „Traube“ der diesjährige Verbandstag des Gastwirtsverbandes Nassau und am Rhein statt. Der sehr umfangreichen Tagung wohnte Herr Landrat Lex sowie Herr Bürgermeister Karthaus von Weilburg bei. Vertreten waren 22 Vereine. Der gedruckt vorliegende Geschäfts- und Kassensbericht zeugte von dem außerordentlichen Wert und den Vorteilen, die die Organisation den Mitgliedern bietet. Eine ausführliche Denkschrift, die die Lage des Wirtgewerbes gerade nicht auf das angenehmste schildert, soll den Reichs- und Landtagsabgeordneten sowie den Behörden überreicht werden. Die Einnahmen des Verbandes betragen 3218,70 Mark, die Ausgaben 2805,41 Mark, so daß ein Ueberschuß von 411,29 Mark vorhanden ist. Im weiteren protestiert der Wirtverein Ems gegen die Erfassung der Betriebssteuer seitens der Kirchengemeinde; dem Protest schlossen sich sämtliche Vereine an, zumal dieses nur in Nassau der Fall ist. Auch wünscht der Verein Ems eine Bekämpfung der Kommunalsteuer auf Bier, Wein und Fische. Der Verband will in dieser Angelegenheit weitere Schritte tun. In einer mit Beifall aufgenommenen Rede erklärte sich Herr Landrat Lex ebenfalls gegen die so schwer treffenden genannten Steuern. Herr Verbandsvorsitzender Bräuning-Wiesbaden schilderte in längeren Ausführungen die Handhabung der Konzessionserteilung seitens der Behörde und wünscht Abschaffung der Mißstände. Der Verein Wiesbaden stellt den Antrag, daß bei Erteilung der Konzessionen die Wirtesorganisationen seitens der Behörden gehört werden und wurde dieser Antrag dem Verband überwiesen. Ferner referierte Herr Rosmann-Wiesbaden über den Anti-Truffverband Deutscher Zigaretten-Fabriken und wurde die von dem Referenten vorgelegene Resolution angenommen. In großen Zügen legte dann der Verbandsvorsitzende, Herr Bräuning, den Zweck der Verschmelzung des Bundes deutscher Gastwirte mit dem deutschen Gastwirtsverband dar. Die sehr anregende Diskussion erkannte die Notwendigkeit, das gesamte deutsche Gastwirts-gewerbe unter einen Hut zu bringen, an; möge der Wunsch in baldige Erfüllung gehen. Herr Kollege Neuhaus sprach eingehend über die Förderung der Selbsthilfewerke, wie Sterbe- und Haftpflichtkassen, Rohsenfäurewert, Selters-Sprudel sowie Fachorgan und gab den Mitgliedern manche Anregung, die Selbsthilfewerke vorteilhaft auszunutzen. Der Etat für 1914 wurde mit 2580 Mark genehmigt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten des Verbandes erörtert waren, beschloß man, den nächstjährigen Verbandstag in Neuwied abzuhalten. Der erste Vorsitzende, Herr Bräuning, schloß hierauf die Tagung des Verbandes.

Die Gefahren elektrischer Starkstromanlagen für den Feuerwehrmann.

Vortrag gehalten auf dem ersten Bayerischen Feuerwehr-Kongress September 1913 in München, vom städt. Betriebsingenieur Wilhelm Hindelang.

In den letzten Jahren hat die Versorgung des Landes mit Elektrizität in außerordentlichem Maße zugenommen, so daß es nicht lange mehr dauern wird, bis auch der kleinste Ort seine elektrische Starkstromleitung haben wird und an den Vorteilen dieser Energieform teilnimmt.

Die Ueberlandzentralen arbeiten gegenwärtig bereits mit Starkstromnetzen von einer Länge von 600 bis 800 Kilometern; die zur Versorgung des Landes verwendeten Spannungen nehmen ständig zu.

Diese zahlreichen elektrischen Leitungen, ob sie nun die Oberleitung einer Straßenbahn darstellen oder die Verteilungsleitungen in den Häusern, bergen gewisse Gefahren für den Feuerwehrmann, der sich bei der Bekämpfung des Feuers in der Nähe von Starkstromleitungen gewisse Regeln fest einprägen soll.

Um diesen Gefahren richtig begegnen zu können, ist es nötig einiges von den Eigenschaften des elektrischen Stromes zu wissen.

Die Elektrizität ist eine Naturkraft, deren Vorhandensein wir nur an den Wirkungen zu erkennen vermögen, die aber sonst für unsere Sinne mit Ausnahme des Tastsinnes nicht wahrnehmbar ist. Hier von Gebrauch zu machen, wäre sehr gefährlich; denn es ist allgemein bekannt, daß bereits das Berühren von Hochspannungen in Häusern unangenehmes Gefühl verursacht.

Die Fortleitung des elektrischen Stromes wird vielfach mit der des Wassers in Wasserleitungen verglichen, wobei der Druck in der Leitung die Spannung, gemessen in Volt, unter der die Wassermenge, der elektrische Strom, gemessen in Amperes, fließt, und die um so höher werden muß, je weiter der Strom zu leiten ist.

Zur Fortleitung geeignet sind alle Metalle, vor allem Kupfer und die meisten Flüssigkeiten, insbesondere Säuren und das Wasser, das um so besser leitend ist, je weniger Gemisch rein es ist.

Nicht geeignet sind trockenes Holz, Porzellan, Gummi, die infolgedessen dazu verwandt werden, den elektrischen Strom zu verhindern, von einem ihm vorgeschriebenen Weg abzuweichen und durch deren Verwendung man sich gegen den Uebertritt des Stromes auf den menschlichen Körper schützen kann.

Die Leitungen in den Häusern, bei denen aus Sicherheitsgründen nur niedrige Spannungen von 110 oder 220 Volt verwendet werden, sind von Stoffen umgeben, die mit Gummi behandelt wurden.

Bei höheren Spannungen, wie sie zur Uebertragung der Leistung auf größere Entfernungen angewendet werden müssen, werden blanke Leitungen auf Porzellanisolatoren verwendet. Diese Hochspannungsleitungen haben Spannungen von 5000, 10.000, 20.000 oder 30.000 Volt, in neuester Zeit auch 50.000 und 100.000 Volt. Diese letzteren hohen Spannungen dienen zur Kraftübertragung zwischen einem entfernten Kraftwerk und einem Umformungswerke, und kommen für die Ueberlandleitungen im allgemeinen nicht in Frage. Kennzeichnend sind die Hochspannungsleitungen durch roten Blitzpfeil am Mast durch die Größe der Isolatoren oder weiße Isolatoren mit rotem Kopf.

Von welcher Spannung an besteht Lebensgefahr? Diese Frage ist nicht kurz zu entscheiden, da viele Umstände hier eine Rolle spielen.

Sicherlich sind Spannungen über 500 Volt bereits als gefährlich anzusehen und ist ihre Berührung unter allen Umständen zu vermeiden.

Aber auch Leitungen mit geringerer Spannung sollen nicht berührt werden. Wenn z. B. ein im Wasser Stehender oder Barfußgehender eine normale Lichtleitung von 110 Volt berühren würde, so würde er einen sehr kräftigen Schlag verspüren, der bei herabgeworbenen Personen sehr unangenehm sich geltend machen könnte, während eine Berührung des Drahtes mit trockenen Füßen und Händen kaum wahrzunehmen ist.

Aus zahlreichen Versuchen hat sich ergeben, daß ein Strom von ein Zehntel Ampere, wenn er durch den menschlichen Körper fließt, tödlich ist, und daß ein Strom von ein Hundertstel Ampere noch die schwersten Schädigungen am Nervensystem verursachen kann.

Bekannt ist andererseits wiederum, daß in Amerika bei den Hinrichtungen mit dem elektrischen Stuhl die Delinquenten selbst mit Spannungen von 10.000 Volt nicht sicher getötet werden konnten, weil sie auf das Kommende vorbereitet waren und mit ihrer ganzen Energie Widerstand leisteten.

Es ist bei der Berührung von Starkstromleitungen das Ertrinken oder der Chol auf die Nerven von größter Bedeutung. Die Erscheinung, daß Personen, die unvermutet mit höherer Spannung in Berührung kommen, wie tot zusammenstürzen, ist dem Nervenschlag zuzuschreiben. Es ist ferner, daß Personen, die nicht starke Verbrennungen davongetragen haben, durch richtig angelegte und mehrere Stunden hindurch fortgesetzte Wiederbelebungsversuche wieder ins Leben zurückgerufen werden können, ohne daß sie einen größeren Nachteil davongetragen haben.

Die Hauptsache ist, daß diese Wiederbelebungsversuche sofort angestellt werden, denn die ersten Minuten nach dem Umfallen, sind für die Herzaktivität entscheidend.

Der Feuerwehrmann, der mit den Regeln für die Wiederbelebung vertraut ist, kann hier in der glücklichsten Weise eingreifen, und bis zum Eintreffen eines Arztes, das auf dem Lande unter Umständen sehr lange wahren kann, den Berunglückten wieder ins Leben rufen.

Zu den Maßregeln bei einem Brande übergehend, sollen die vom Verband Deutscher Elektrotechniker empfohlenen Leitfäden als Richtschnur dienen. Feuerwehrleute sollen nur bei Anwesenheit des Bedienungspersonals eingreifen, da unrichtiges Abschalten eines Gleichstrommotors z. B. dessen Auseinanderfliegen zur Folge haben kann.

Die in der Nähe des Brandobjektes befindlichen Starkstromfreileitungen dürfen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht berührt werden. Da auch Leitern, Stangen, Helme usw. den elektrischen Strom zu übertragen vermögen, so dürfen die Mannschaften auch solche Geräte nicht mit Freileitungen in Berührung bringen. Beim Springen ist darauf zu achten, daß das Strahlrohr möglichst weit, mindestens aber 3 Meter von den Freileitungen entfernt bleibt.

Daraus folgt, daß bei einer Entzündung des Strahlrohres von 3 Meter von der Hochspannungsleitung eine Gefahr für den Feuerwehrmann nicht mehr besteht, doch ist selbstverständlich die größte Vorsicht bei dem Hantieren in der Nähe von Freileitungen geboten; vorzüglich mit nassen Stangen usw. darf die Leitung nie in Berührung kommen.

Die Freileitungsmasthalter können auch nach Vereinbarung mit dem Elektrizitätswert von Feuerwehrleuten ausgeschaltet werden. Die Abschaltvorrichtung ist gewöhnlich in einem verschlossenen Eisenkasten am Mast untergebracht und kann gefahrlos bedient werden.

Es ist sehr zu empfehlen, für jeden Ort einige geeignete Mitglieder der Feuerwehr durch das Personal des Elektrizitätswertes eingehend über die für den betreffenden Ort zu treffenden Sicherheitsmaßregeln an elektrischen Leitungen in Brandfällen anzuweisen zu lassen.

Es sollen hierbei die Feuerwehren mit den Elektrizitätswerten Vereinbarungen treffen über Abschalten von Masthaltern und die daraus entstehenden Folgen. Es muß hier nochmals darauf hingewiesen werden, daß einer Ausbreitung von Mannschaften das Wort nicht geredet werden kann, da nur ständig mit Hochspannung umgehende Fachleute die nötige Uebung und Ruhe zu so gefährlichen Arbeiten erwerben.

Für jede in Frage kommende Gemeinde soll womöglich ein vom Elektrizitätswert genehmigter Leitungsplan für Hoch- und Niederspannungsleitungen mit eingezeichneten Schaltstellen vorhanden und zur steten Benutzung bereit sein.

Aus „Archiv für Feuerchutz“, Nr. 5, Leipzig und Berlin.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 5. bis 11. Mai 1914.

Die Berichtswoche hat endlich die erhofften Niederschläge gebracht, die, wenn auch nicht überall ausreichend, so doch von großem Nutzen für die Felder waren. Die amtlichen Berichte von Anfang Mai konstatieren in Uebereinstimmung mit den wöchentlichen Beobachtungen der Preisberichtsstelle einen Rückgang des Roggenstandes um zwei Punkte; Weizen und die Futterpflanzen erlitten ungefähr die gleiche Begutachtung wie vor einem Monat. In Amerika haben die Felder ihren guten Stand beibehalten, so daß bei der bedeutend vergrößerten Anbaufläche eine Reduktion in Aussicht steht. Ueber Rußland liegt ein jüngerer amtlicher Bericht vor, während nach privaten Mitteilungen im Süden Besorgnisse wegen andauernder Trockenheit bestehen. Auch in Rumänien klagt man über Regenmangel. In Ungarn hat die andauernde Trockenheit die Ausichten weiter verschlechtert, was in Verbindung mit dem empfindlich fühlbaren Mangel an Ware eine neuerliche Preissteigerung zur Folge hatte. Auch in Deutschland hat sich die Situation in der letzten Woche noch mehr zugeipicht, und bei sehr spärlichem Angebot und dringender Nachfrage der Mühlen sowie der Exporteure nahm die Aufwärtsbewegung einen sprunghaften Charakter an. Trotz Beendigung der Feldarbeiten blieben die Zufuhren schwach, und man erkennt allmählich, daß die Ernte weniger ergiebig war, als man nach den hohen Ertragsprognosen bisher angenommen hat. Zweifelloß bestand ein erheblicher Prozentsatz der Ernte aus nicht marktfähigem Getreide, das in der eigenen Wirtschaft verwendet werden mußte, und auch der Umstand, daß diesmal wesentlich mehr Rohstoff zur Erzeugung des gleichen Mehlquantums als sonst erforderlich war, dürfte bei Beurteilung der Lage in Rechnung zu stellen sein. Dazu kommt, daß viel Material vom Export abgelenkt wurde, da die Preise stets erheblich niedriger waren, als auf dem Weltmarkte. Besonders scharf war die Preissteigerung in der Berichtswoche wieder für Roggen, aber auch für Weizen und Hafer mußten wesentlich höhere Forderungen bewilligt werden. Im Lieferungs-geschäft erfolgten umfangreiche Deckungs- und Meinungsaufkäufe, und erst zum Schluß trat auf die Nachricht, daß der russische Reichsrat die Zollvorlage angenommen habe, eine Abmilderung ein. Futtergerste war von Rußland höher gehalten, auch Mais war auf ungünstige Wetterberichte vom La Plata fest und teuer.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide dem letzten Markttag gegenüber wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	(-)	173 (+11)	170 (+5)
Danzig	(-)	170 (+8)	172 (+2)
Stettin	(-)	(-)	(-)
Berlin	205 (+5)	172 (+7)	182 (-)
Mün	27 (+4)	170 (+2)	177 (-)
Frankfurt a. M.	216 (+6)	177 1/2 (+7 1/2)	185 (+5)
Wannheim	212 1/2 (-)	180 (+10)	187 1/2 (+5)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 208 (+8), West Mai 231,90 (-6,10), Paris Mai 231,60 (-6,15), Liverpool Juli 164,70 (+1,85), Chicago Mai 144,30 (+1,55), Roggen: Berlin Mai 173 (+8,25), Hafer: Berlin Mai 165 (+3,50), Futtergerste: Südrussl. fr. Hbg. unvers. schwimm. 114 (+3), Mai 118,25 (+3,50), Mais: Argent. Mai Juni 108,50 (+4,50), Donau schwimm. 109,50 (+0,50) RL.



Die Patienten finden im Kaffee Sag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren. * Geheimrat Erzengel v. Leyden (Vortrag „Herznerose und deren Behandlung“).

Limburg, am 13. Mai. Woche n. a. r. t. K. per Bld 13-30 Bld, Apfelsinen per Stück 4-8 Bld, Apfelsinen per Bld. - Bld., Birnen per Hund 13-30 Bld, Schneeböden per Bld. 40-60 Bld., Bohnen bid per Bld. - Bld., Bohnen bid per Stück 40-60 Bld., Butter per Hund 120 Bld, Zitronen per Stück 5-8 Bld, 1 H 7 Bld, Erdbeeren per Stück 00-00 Bld., Erdbeeren per Bld. 10 Bld., Erdbeeren per Bld. 100-150 Bld., Heidelbeeren per Bld. - Bld., Himbeeren per Bld. - Bld., Johannisbeeren per Bld. - Bld., Kirchen per Bld. 80-00 Bld., Karotten per Bld. - Bld., per Hund 00-00 Bld., Knoblauch per Bld. 40 Bld., Kohlrabi oberird. per Stück - Bld., unterirdisch per Stück 00-00 Bld., Rapphalb per Stück 18-18 Bld., Meerrettig per Pfund 15-25 Bld., Röhrlin per Bld. - Bld., Pilzwert per Bld. - Bld., Rindfleisch per Bld. - Bld., Stachelbeeren per Bld. - Bld., Tomatenbid per Bld. 60-70 Bld., Trauben per Bld. 00 Bld., Rosenöl per Bld. - Bld., Zwischen per Bld. - Bld., Weiz per Stück 5-10 Bld., Wein Röhren per Bld. 10 Bld., weiße Rüben per Bld. - Bld., rote per Bld. 10 Bld., Kartoffeln per Stück 00-00 Bld., W. Kraut per Stück - Bld., Schwarzwurz per Bld. 30 Bld., Salat per Bld. 15-20 Bld., Spargel per Bld. 60-80 Bld., Sellerie per Stück 10-15 Bld., Birsing Stück 25-30 Bld., Zwiebeln per Bld. 20 Bld., Kaffee per Bld. - Bld., Ballmuse per Bld. 0,45 Bld., Gabeln per Liter 50 Bld., Gabeln per Stück 40-60 Bld.

Wetterausicht für Donnerstag den 14. Mai 1914. Vielwolke wolkig, doch nur schwache leichte Regenschauer, ziemlich kühl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzpenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Kriegerverein und den Herren Kameraden, sowie Herrn Pfarrer Mayer für die trostreichen Worte am Grabe.

Frau Sophie Franke Ww.
und Kinder.

Sirberg, den 12. Mai 1914. 7(109)

Kreis-Tierkörper-Verwertungsanstalt Limburg.

Bis auf weiteres findet in der Anstalt ein Verkauf von Futtermehl nicht mehr statt. Die Firma Sam. Rosenthal in Limburg hat den Verkauf zum Preise von 8,50 Mk. für den Zentner (mit Sach) übernommen.

Limburg, den 12. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
F. B.: Dr. Schröter.

9(109)

Evang. Männer- und Jünglings-Verein Limburg.

Mittwoch den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr
(Evangel. Gemeindehaus)

Monats-Versammlung.

Tagsordnung:

Bereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

6(109)

Der Vorstand.

Feine junge Schnittbohnen

2 Pfund-Dose 40 Pfg., sowie alle anderen

Obst- und Gemüsekonserven

der erstklassigen Firmen

Lampe, Braunschweig und Moltrier, Metz

zu mässigen Preisen.

Ia. Preiselbeeren Pfund 40 Pfg.

Ia. calif. Pflaumen

Pfund 35, 42, 50 und 70 Pfg.

Ia. Gries-Zucker Pfund 23 Pfg.

ferner alle Kolonialwaren in nur ausgesuchten besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Friedr. Kloos Ww.

2(109) Limburg a. L., Unt. Grabenstr. 25.

Quarzsand

in größeren Mengen zu kaufen gesucht.

Schriftl. Offerten befordert unter A. M. Nr. 8(109) die Expd. d. Bl.

Unkrauttod

garantiert sicherwirkendes Mittel zur Vernichtung des Gederichs, offiz. 11(98)

Hermann Feix,

Limburg a. Lahn. Telefon 297.

Tierzüchter und Tierfreunde,

Landwirte, Förster und Gärtner,

:: Geistliche, Lehrer und Beamte, ::

welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,

oder

denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,

orientieren sich am zuverlässigsten über

alle einschlägigen Fragen aus der

Tier-Börse

Berlin SO. 16,

Göpenickerstraße 71.

Täglich und kostenlos vornehm angelegtes Organ.

Wannemannsdruck von der Post abgeholt nur

78 Pfennig.

Bei des Haus

90 Pfennig.

Bestellungen Sie Probeausgaben!

5 Mark Belohnung

zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter, welcher unsere Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in einer Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

Der Vorstand des

Verschönerungs-Vereins Limburg.

Freiwill. Feuerwehr.

Freitag den 15. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:

Vorstandssitzung

im Vereinslokal.

Die Führer wollen die Liste der Pflichtfeuerwehr mitbringen.

10(109) Das Kommando.

Hoh. Nebenverdienst

f. jedem. d. nur leichte Hausarbeit. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitg. geg. Einfend. d. 50 Pf. fert., Nachn. 30 Pfg. mehr. Zusit. Winkler, München 110. Dammstr. 57. 1(81)

Schöne, unabhängige, junge Russin, 120.000 Mk. iof. Barausp. sp. noch mehr, wünsch. iof. Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Verm., die es aber ernst mein. w. i. meld. unt. 'Hymen', Berlin, Elisabethstr. 66. 2(103)

Achtung!

Kammerjäger Schufen empfiehlt sich zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen, sowie jedes Haus- und Garten-Ungeziefer. Bestellungen bitte in der Expedition d. Bl. niederzuliegen. 8(108)

Wasche mit

Henkel's

Bleich Soda.

Bohnenstangen

ausgeputzt und gespitzt liefern billig

Münz & Brühl

Limburg (Lahn)

22/94. Telefon 31.

Prima fertige

Bohnenstangen

empf. 7(101)

Herm. Feix,

Limburg, Tel. 297.

Stoff-Knöpfe

Moderne Doppelrandknöpfe, flache und gewölbte Knöpfe, werden aus jedem Stoffe hergestellt. Der Preis von 40 Pfg. bis Mk. 1.— das Duz steht in keinem Verhältnis zu der Arbeit und der Zeit, die Sie beim Ueberziehen von Holzformen verschwenden. Lieferungen in einigen Stunden. 25

Joh. Franz Schmidt, Limburg B

Die Mode von 1914

kann man in ihren apartesten Formen mit Favorit-Schnitten spielend nachschneiden. Anleitung durch das Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.), Jugend-Moden-Album 60 Pf. bei

Joh. Franz Schmidt,

3(109) Limburg.

Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und kräftige Haut weiß und feinschneid. Tube 50 Pfg. bei

in Limburg bei Jos. Müller, in Dauborn: August Scheid, in Obertiefenbach b. Apotheker Gerdes, 2(39) in Wallmerod: Amisapothek.

Sommerdecken, Ohrenmützen Brusttuche

in großer Auswahl
billigst bei 1(101)

August Döppes
Frankfurterstr.

Tüchtiger, braver Lehrling an Werkzeuge der Familienanfertigung gesucht. 5(109)

G. Hasenclever,
Kemmerich-Str. 1.

Grades sei 100

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. 11(109)

Wo, sagt die Expd.

Ein Bäckerlehrling unt. günstigen Bedingungen bei Karl Beyand, Limburg. 11(108)

Eine Familien-Singer-Nähmaschine, noch nicht gebraucht, ist preiswert zu verkaufen bei Karl Kiefer, Schneidermeister, Hospitalstraße 1. 4(106)

Stellen-Angebote Stellen-Gesuche

inseriert man mit gutem Erfolge in dem

Limburger Anzeiger.

Bruteier des nass. Legehuhns à 10 Pfg., Küken 10 wie Jungtiere. 12(100)

Julius Keller,

Dauborn.

Leistungs- und Qualität der Landwirt-Hofkammer.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt 1. Ranges.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr M. 1.— bei allen Buchhandlungen.

Gründl. Hrsg. Hermann und Joh. Henry Schmidt, Berlin N. 12.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

M. 1 pro Quartal.

Französisch Englisch Italienisch

übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter

Le Traducteur
The Translator
Il Traduttore

Probennummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Die Sparkasse des Vorshuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftung

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit 3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorshußverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mk. 300.— an, verzinstlich zu 4%, bei jährlicher Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung. 7(136)

Der Vorstand.

Weibliche Dienstboten gesucht. Vermittlung kostenlos. Kreisarbeitsnachweis Limburg
Walberdorfer Hof
6(203)

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Aussehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Ein praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponieren, d. sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Polizeiliche Fremdenanmeldungen

(für Gast- und Herbergswirte)

sind zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Neu-Vertrag des „Limburger Anzeiger“ mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 12. Mai 1914

Wechselbank-Diskont 4%. Lombard-Zinsfuß 6%.

Bezeichnung	Kurs
4 1/2% Deutsche Reichs-Anleihe	98,70
3 1/2% " "	86,65
3% " "	77,65
4% Preussische Consols	98,65
3 1/2% " "	86,80
3% " "	77,60
3 1/2% Bayerische Staats-Anleihe	85,95
3 1/2% Hessische	84,90
4% Oesterr. Gold-Rente	85,80
5% Rumänier	99,90
4% " von 1908	85,--
4 1/2% Russische Staats-Anleihe	97,70
4% " von 1909	89,40
4% Ungar. Gold-Rente	81,60
4% Kronen-Rente	80,80
4 1/2% Argentinier von 1888	94,20
4 1/2% Chinesen	90,--
4 1/2% Japaner	89,30
5% Innere Mexikaner	64,20

4% Kassauer Landesbank-Obligationen	90,--
3 1/2% " "	91,50
3% " "	88,--

Reichsbank-Aktien	186,--
Darmstädter Bank-Aktien	116,80
Deutsche Bank	240,50
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	192,1/2

Sudeten Aktien	104,70
Deutsche Lugenb. Bergwerk-Aktien	124,25
Geleisenbergwerk	179,30
Harpenbergbau-Aktien	176,1/2
Phönix	230,25

Sächsischer Elektrizitäts Aktien	—
Siemens u. Halske	211,55
Farbwerte Höchst	603,--
Kaiserwerke vorm. Rieuer	336,--
Chemische Fabrik Albert Aktien	446,--

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	128,--
Norddeutsche Lloyd Aktien	111,10
Oesterreichische Südbahn-Aktien	20,7/8

2 1/2% Lombarden	50,60
3% Oesterr. Staatsbahn-Obl.	73,20
4 1/2% Anatolier 1. Serie	90,25
4% Frankf. Hypoth. Pf. S. 20	95,--
3 1/2% " " " " " "	86,40
4% " " " " " " " " " " " "	94,50
4% Preuss. Pfandbrief-Bank Emis. 29	95,25
4% Rhein. Hypoth. Pfandbr. unsk. 1919	93,75
4% Westdeutsche Boden-Kred.-Anst. 1918	94,--

4% Farbwerte Höchst Obl.	99,--
4 1/2% Deutsche Lugenb. Bergw. Obl. r. 108	—
4 1/2% Schudert Elektr.	59,30
4 1/2% Phönix Bergbau Obl. r. 108	—